

Franz Ruppert | Verwirrte Seelen

Verwirrte Seele

Franz Ruppert

Der verborgene Sinn von Psychosen

Grundzüge einer
systemischen
Psychotraumatologie

Kösel

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Franz Ruppert
Praschlerstr. 30
81673 München

Professor für Psychologie an der Katholischen Stiftungs-
fachhochschule München und approbierter Psychologischer
Psychotherapeut
www.franz-ruppert.de
professor@franz-ruppert.de

2. Auflage 2004

© 2002 by Kösel-Verlag GmbH & Co., München

Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten

Druck und Bindung: Kösel, Krugzell

Umschlag: Kaselow Design, München

ISBN 3-466-30600-0

*Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem Werkdruckpapier
(säurefrei und chlorfrei gebleicht)*

Inhalt

Überblick	9
Danke	10
1 Verwirrung, Wahnsinn und Verrücktheit	11
Ein altes Rätsel der Menschheit	11
Erscheinungsformen der Verwirrung	16
Verwirrung aus Sicht der Psychiatrie	24
Thesen zum seelischen Ursprung der Verwirrung	31
2 Grundannahmen und zentrale Begriffe	37
Die soziale Natur des Menschen	37
Das Bedürfnis nach Sinn	38
Leib und Seele	41
Bewusst und unbewusst	47
Systemebenen der Beschreibung und Erklärung	48

3 Seele und Bindung	55
Das Verbindende und Abgrenzende	55
Formen der seelischen Bindung	67
Bindungsgefühle	79
Seelische Bindungssysteme	88
Verwirrende Bindungen	93
Das Gewissen	103
Formen der Verwirrung	109
<i>Geistige und emotionale Verwirrung</i>	109
<i>Sexualität als Quelle von emotionaler Verwirrung</i>	113
<i>Verwirrung durch Täuschung und Lügen</i>	117
<i>Psychotische Verwirrung</i>	120
4 Seelisches Trauma	125
Die (Wieder)Entdeckung des Traumabegriffs	125
Traumasituationen und Arten von Traumata	128
Das Erleben eines Traumas	134
Traumafolgen für Seele und Psyche	137
Traumafolgen in seelischen Bindungssystemen	156
5 Symptombilder seelischer Traumatisierung	175
Ansätze einer systemischen Psychotraumatologie	175
Seelische Identität	179
Depressionen	194
Symptombilder bei Bindungstraumen	203
<i>Neurodermitis und Eifersuchtsdynamik</i>	203
<i>Die seelischen Hintergründe der Magersucht</i>	207
<i>Seelische Haltlosigkeit</i>	211
<i>Süchte</i>	228
<i>Multiple Persönlichkeitsstörung</i>	233

6 Familiäre Bindungssystemtraumen: Geheimnisse, die verwirren	245
Tode, die seelisch verwirren	246
Verwirrung der Familienseele durch Sexualität und Liebe	256
Familiengeheimnisse als Folge.	263
Die kurz- und langfristigen Folgen dunkler Familien- geheimnisse	269
Der Blick hinter die verbotene Türe.	271
Geheimnisse und das verrückte Spiel in der Familie . . .	273
Familiengeheimnisse und Wahn	281
7 Aufstellungen und Einstellungen	289
Was sind Aufstellungen?	289
Therapeutische Haltungen	299
8 Fallbeispiele	307
Die zurückgelassene Schwester des Vaters (1)	309
»Mich hat keiner gefragt, wie es wirklich war!« (2)	320
»Kreisende Gedanken« (3)	328
Wer hat den Bruder ertrinken lassen und »den Juden« erschossen? (4)	340
Angstpsychose (5)	349
Das Kuckucksei (6)	355
»Ich suchte mich in den Dingen« (7)	367
»Lieber bin ich schlecht und böse als du« (8)	371
Nebel (9)	378
Das Geheimnis hinter der Sexsucht (10)	382
»Ein stärkeres Geschlecht wird die Schwachen verjagen« (11)	388

<i>Adolf Hitlers Erblast für Täter und Opfer</i>	388
<i>Der Politiker Adolf Hitler</i>	390
<i>Hitler aus psychiatrischer Perspektive</i>	393
<i>Psychoanalytische und familientherapeutische Deutungsversuche der Person Hitlers</i>	396
<i>Hitlers Lebenskampf aus Sicht einer systemischen Psychotraumatologie</i>	399

9 | Lösungen aus seelischen Verwirrungen finden

417

Therapeutisches Arbeiten auf der Basis einer systemischen Psychotraumatologie	417
Bindungstraumen: Der Kontakt mit dem traumatisierten Kind	420
Bindungssystemtraumen: Die Wahrheit heilt den Wahn	430

10 | Fazit und Ausblick

465

Glossar	470
Literatur	471

Überblick

Wieso fühlt sich jemand grundlos verfolgt und überwacht? Was verleitet ihn aus heiterem Himmel zu manischen Ausbrüchen? Warum versinkt er ohne äußeren Anlass in tiefste Depressionen oder hat panische Ängste? Die bizarren Erscheinungsformen von Psychosen und Schizophrenien stellen für die Psychiatrie wie für die Psychotherapie bis heute ungelöste Rätsel dar.

Dieses Buch versucht, eine Antwort auf die Frage zu geben, worin Verwirrung und Wahnsinn ihre Ursache haben. Die theoretische Basis der Antwort bilden zwei Begriffe: seelische Bindung und seelisches Trauma.

Die Kernthese dieses Buches lautet: Psychosen und Schizophrenien sind die Folge einer seelischen Verwirrung familiärer Bindungssysteme und stellen ein Bindungssystemtrauma dar. Eine traumatisierende Verwirrung in einer Familie entsteht durch Ereignisse, die das familiäre Gewissen in eine ausweglose Lage bringen. Solche Ereignisse sind in erster Linie ungeklärte Todesfälle und Morde innerhalb der Familie, verheimlichter Inzest und das Verschweigen der wahren Abstammung eines Kindes. Um das familiäre Bindungssystem vor seinem Zerfall zu bewahren, werden Geschehnisse dieser Art innerhalb der Familie verleugnet und tabuisiert. Auf diesem Wege entstehen Geheimnisse, die verdeckt in einem Familiensystem fortwirken und über Generationen seelische Verwirrung erzeugen.

Diese seelische Verwirrung in einer Familie manifestiert sich in einem Symptomträger. Der Schizophrene bringt durch seine Wahnvorstellungen, Halluzinationen und verrückten Verhaltensweisen in einer verschlüsselten und symbolisierten Form zum Ausdruck, dass etwas nicht stimmt und es ein Geheimnis in seiner Familie gibt. Seine psychotischen Erlebnisse sind der vergebliche Versuch seiner Seele, das Trauma in seiner Herkunftsfamilie, das meist zwei oder drei Generationen zurückliegt, zu erlösen.

Eine auf diese Erkenntnisse gestützte Arbeit mit seelisch verwirrten Patienten eröffnet neue Perspektiven einer ursachenorientierten und langfristigen wirksamen Psychotherapie. Die entsprechende Vorgehensweise wird theoretisch sowie anhand zahlreicher Fallbeispiele erläutert.

Die Theorie des seelischen Traumas erweist sich auch für solche Symptome als weiterführend, die psychiatrisch als »Borderline-Persönlichkeitsstörung« diagnostiziert werden. Die Aufspaltung seelischer Prozesse bei den betroffenen Menschen wird in diesem Buch auf der Basis des Konzepts der Bindungstraumen erklärt.

Da bei den Themen »Schizophrenie« und »Psychose« derzeit das medizinische Krankheits- und Behandlungsmodell dominiert, findet in diesem Buch auch eine kritische Auseinandersetzung mit der biologisch orientierten Psychiatrie statt. Diese ist zu sehr auf das Vorurteil einer körperlich verursachten und in der genetischen Ausstattung der Betroffenen angelegten »Krankheit« festgelegt. Die als Standardbehandlung von Patienten geltende Gabe von Neuroleptika und Antidepressiva schadet den Patienten auf Dauer aber mehr, als dass sie ihnen nutzt.

Insgesamt stellt dieses Buch einen Versuch dar, die oft rätselhaften Erscheinungsformen psychischer Störungen im Rahmen einer »systemischen Psychotraumatologie« zu klassifizieren und ihren Ursachen auf den Grund zu gehen. Dadurch wachsen die Möglichkeiten, den betroffenen Menschen ursachenbezogene und nicht nur symptomorientierte psychotherapeutische Behandlungen anzubieten. Es wird dabei insbesondere auf die positiven Erfahrungen mit Familienaufstellungen in der therapeutischen Arbeit hingewiesen, welche einerseits die generationsübergreifenden seelischen Zusammenhänge sichtbar machen und andererseits wirkungsvolle therapeutische Interventionen ermöglichen.

Danke

Für das Lesen des Manuskriptes und die zahlreichen Rückmeldungen und Anregungen bedanke ich mich bei meinen Kollegen Heiner Gabriel und Walter Schild, bei meiner Kollegin Tilly Miller sowie bei Cornelia Kaufmann, Barbara Eder und Petra Huber. Meiner Frau Juliane danke ich für die Unterstützung und die hilfreichen Diskussionen während der vielen Monate, in denen dieser Text entstanden ist. Meinen Patientinnen und Patienten danke ich für die Erlaubnis, aus ihren Therapien zu berichten.

1

Verwirrung, Wahnsinn und Verrücktheit

Wer über gewissen Dingen nicht den Verstand verliert,
der hat wohl keinen zu verlieren.

G. E. Lessing

Ein altes Rätsel der Menschheit

Eine tiefe Ahnung ... – Warum werden Menschen verrückt und wahnsinnig? Warum Nero, warum Ludwig II., warum Friedrich Hölderlin, warum Vincent van Gogh, warum Camille Claudel*, warum Adolf Hitler und warum der ehemals nette und fröhliche Junge und die beruflich erfolgreiche Frau von nebenan? Diese Frage bewegt die Menschheit und seit langem hat sie eine tiefe Ahnung davon, was die menschliche Seele verträgt und woran sie zerbricht.

Die Verfasser der griechischen Tragödien bringen ein Wissen zur Anschauung, wie durch Kindsweggabe, Inzest, Mutter-, Vater- und Brudermord das Schicksal ihrer tragischen Helden bestimmt wird und wie unentrinnbare Schuldgefühle sie in den Wahnsinn, die geistige Umnachtung und in den Tod treiben. Die Werke eines Aischylos, Euripides, Homer oder Sophokles zeigen auch, wie Kinder und Enkelkinder über Generationen hinweg für die Schuld ihrer Vorfahren blind sühnen (siehe »Sühnen für die Schuld anderer« in Kap. 6).

* Camille Claudel (1864–1943), Bildhauerin und Geliebte Auguste Rodins, zerstörte 1906 ihre eigenen Kunstwerke, litt unter Verfolgungswahn und verbrachte die letzten 30 Jahre ihres Lebens in psychiatrischen Anstalten.

In *Faust I* sitzt Margarethe in geistiger Umnachtung im Kerker. Sie, die Tugendhafte und Reine, war den Verführungskünsten des mit dem Teufel verbündeten Doktor Faustus erlegen. Ihre Mutter hat sie vergiftet, ihr Bruder wurde von Faust im Duell getötet, das Kind von ihrem Heinrich hat sie umgebracht. Die Gretchentragödie hat Goethe vermutlich unter dem Eindruck eines Gerichtsprozesses einer jungen Kindsmörderin verfasst. Es handelte sich um die Frankfurter Gasthofsmagd Susanne Margarethe Brandt, »die ein Fremder verführt hatte und die nun, Anfang 1772, auf offenem Markt hingerichtet ward.« (Goethe, Werkausgabe 1970, S. 570)

Die Dichter aller Epochen haben es facettenreich dargestellt, wie sexuelle Gier und blinde Liebe, Scham, Schuld und das Wirken eines grausamen Schicksals Menschen in den Wahnsinn und die Raserei treiben.

... in wissenschaftlicher Abflachung. – Demgegenüber mutet das, was die moderne Wissenschaft zu diesem Thema zu sagen hat, nüchtern und trocken an. Glaubt man der medizinischen Psychiatrie, so soll ein gestörter Gehirnstoffwechsel die Ursache dafür sein, dass ein Mensch psychotisch, paranoid oder manisch wird. »Genetisch prädisponiert« und »für Belastungen und Stress übersensibel« seien diejenigen, die psychisch krank sind. Die moderne Medizin ersetzt die philosophischen und religiösen Kategorien der persönlichen Schuld, der schicksalhaften Verstrickung und der moralischen Sühne durch »Faktoren« wie Gene und Stress. Selbst Mörder können heutzutage damit rechnen, von Psychiatern für schuldunfähig erklärt zu werden, weil sie schizophren sind.

Für ihre Bemühungen, die Phänomene des Wahnsinns aus der Sphäre der Moral und des Geisterglaubens herauszuführen, bekamen im 20. Jahrhundert Psychiater Nobelpreise und den gesellschaftlichen Auftrag, verwirrte Menschen wie Kranke zu behandeln: in Krankenhäusern und mit medizinischen Behandlungsmethoden – physikalisch, chemisch und chirurgisch.

Psychiatrie ... – Dass damit ein menschliches Problem nur an die Medizin wegdelegiert, nicht aber gelöst wird, zeigen die dauerhaften Misserfolge der psychiatrischen Behandlungen. Verwirrte Menschen werden zeit ihres Lebens nicht mehr gesund, bleiben Dauerinsassen psychiatrischer Kliniken oder landen schließlich als »dauerhaft seelisch Behinder-

te« in den Einrichtungen der Sozialen Arbeit. Durch psychiatrische Behandlungen werden ihre seelischen Probleme häufig durch neurologische Schädigungen ergänzt. »Wir verwandeln den seelisch leidenden vorübergehend in einen hirnorganisch kranken Menschen, bei der EKT (Elektrokrampftherapie) nur globaler, dafür kürzer als bei der Pharmako-Therapie« (Dörner und Plog 1992, S. 545). Dass die durch psychiatrische Behandlungen verursachten körperlichen Krankheiten an Patienten nicht vorübergehen, sondern oft bleiben und nicht mehr rückgängig zu machen sind, ist eine Tatsache, die Psychiater verständlicherweise gerne herunterspielen und leugnen (Lehmann 2001).

... und Antipsychiatrie – Angesichts der Flachheit der medizinischen Theorien auf dem Gebiet der »endogenen Psychosen«, welche keinerlei kausalen Zusammenhänge nachweisen können, und der offenkundigen Hilflosigkeit der Medizin im Umgang mit verwirrten Menschen fällt es nicht schwer, antipsychiatrisch zu argumentieren. Die Kritik an der medizinisch dominierten Psychiatrie in den vergangenen 50 Jahren ist international und fundiert, und es fehlt nicht an Forderungen, das gesamte medizinisch psychiatrische Versorgungssystem grundlegend zu verändern (Laing 1964; Basaglia 1971; Foudraine 1971; Szasz 1974; Keupp und Rerrich 1982; Keupp 1987; Breggin 1996; Wollschläger 2001).

Dennoch hat es momentan den Anschein, als würden sich selbst die modernen demokratischen Gesellschaften mit der Situation abfinden, dass man »psychisch Kranke« zwar ruhig stellen und verwahren, im Grunde aber nicht heilen kann. Die Hoffnungen werden weiterhin einzig auf die Neurobiologie, Gentechnik und Pharmaforschung gesetzt. Man hat sich daran gewöhnt, Schizophrenie als eine rätselhafte Geißel der Menschheit zu betrachten, die man medizinisch zwar unterdrücken, nicht aber heilen kann. »Schizophrene Psychosen sind entgegen einem verbreiteten Vorurteil gut behandelbar (Finzen 1993), auch wenn die Therapie, ähnlich wie bei der Zuckerkrankheit, nicht eigentlich heilend ist.« (Rahn und Mahnkopf 2000, S. 274)

Die Dominanz medizinischen Denkens und praktischen Handelns auf dem Gebiet seelischen Leidens hat vielfältige geschichtliche, gesellschaftliche und ideologische Gründe. Sie wird m.E. zu einem gewissen Teil auch dadurch ermöglicht, dass es den Geistes- und Sozialwissenschaften bis

heute nicht gelungen ist, schlüssige Theorien über die Entstehung von ver-rücktem und wahnsinnigem Verhalten und Erleben zu formulieren und sie insbesondere nicht nachweisen konnten, dass sie die verwirrten Menschen besser heilen können als die Medizin. Viele antipsychiatrischen Reformprojekte sind daran gescheitert, dass sie trotz ihrer gutmeinenden Parteinahme für die seelisch Leidenden und dem Versuch, sie vor gesellschaftlichen Abwertungen und Ausgrenzungen zu schützen, diesen Menschen ihren Wahn nicht nehmen konnten. »Abweichendes Verhalten«, »Benachteiligung« oder »Stress« sind keine adäquaten Begrifflichkeiten, um die Entstehungsgründe von Verfolgungswahn und Manie wirklich zu begreifen.

Ebenso wenig können die psychodynamischen Erklärungsmodelle für Psychosen das Rätsel des Wahnsinns theoretisch befriedigend lösen. Sie arbeiten mit differenzierten Begriffssystemen wie »Ich-Defizit«, »gestörter Symbiose« oder »Auflösung von Ich-Grenzen« (Ammon 1975; Ciompi 1982; Mentzos 2000) und scheitern letztlich doch daran, dass sie nicht plausibel machen können, warum z.B. ein Jugendlicher aus scheinbar wohl behütetem Hause von einem Tag auf den anderen in Verfolgungswahnsysteme abgeleitet oder eine junge Frau plötzlich ihr Kind in ein Kellerabteil sperrt und die Wohnung in Brand steckt.

Daher greifen auch antipsychiatrische Reformprojekte, welche die medikamentöse Ruhigstellung von Verwirrten durch die Gestaltung eines freundlichen sozialen Milieus und psychotherapeutische Begleitung ersetzen wollten (sog. Soteria-Projekte, vgl. Wollschläger 2001, S. 491 ff.), notfalls doch wieder auf Psychopharmaka zurück.

Selbst die intensive Beteiligung der Betroffenen an der Aufklärung ihrer rätselhaften Verwirrungen in einem »Dialog« zwischen Psychose-Erfahrenen, ihren Angehörigen und den Experten hat zwar die Kritik an der psychiatrischen Sichtweise weiter geschärft und gefördert, bislang aber noch keine Klarheit über den Ursprung von Verwirrtheit und Wahnsinn gebracht (Bock und Weigand 1992; Stark, Bremer und Esterer 1997; Brill 1998; Kroll 1998). Warum kommt es zu dem, was von Psychose-Erfahrenen eine »existenzielle und umfassende Erfahrung, eine Erschütterung des Selbst, der sozialen, psychischen und körperlichen Gesamtsituation« genannt wird (Jiko 2001, S. 363)? Weil diese Frage ungeklärt ist, bleiben auch die Ratschläge für eine humane Form der Psychosen-Therapie zwar wohlmeinend, im Ernstfall aber wirkungslos.

Ungelöste Rätsel. – Das eigentlich Rätselhafte sind m.E. nicht die Fälle von Wahnsinn, bei denen Menschen durch eigene Schuld oder unerbittliche Schicksalsschläge den Verstand verlieren. Erklärungsbedürftig sind gerade die Fälle, bei denen ein Wahn bei einem Menschen plötzlich und unvermittelt auftritt, der zuvor unauffällig lebte und keinerlei Schuld auf sich geladen hat. Warum fehlen dort auf den ersten Blick äußere Anlässe? Weshalb gibt es in einer Verwandtschaft manchmal über mehrere Generationen hinweg betroffene Familienangehörige? Warum werden in einer Familie nicht alle Kinder gleichermaßen verrückt? Warum trifft es in einer Familie nur die Männer, in einer anderen nur die Frauen? Wieso gelingt manchen, die verrückt geworden sind, dann doch ohne Hilfe wieder die Rückkehr zur Normalität, während andere ihr Leben lang dem Wahn verfallen bleiben? Kann jeder verrückt werden? Jeder sich verfolgt fühlen? Rasen? In eine Bewegungsstarre verfallen?

Den Theorien der biologisch orientierten Psychiater, der Anti- und Sozialpsychiater, der Psychoanalytiker wie der Betroffenen ist gemeinsam, dass sie den verwirrten Menschen ins Zentrum ihrer Überlegungen rücken. Auf irgendeine Weise ist in allen Theorien und Reflexionen immer er das Subjekt und die Ursache seines Wahnsinns bzw. abweichenden Verhaltens. Dabei ist bekannt, dass die Betroffenen ihre Psychose als etwas erleben, worüber sie keine Kontrolle mehr haben, dass etwas sie gegen ihren bewussten Willen dazu zwingt, so merkwürdig zu handeln. Und dass sich ihr »Ich« keinesfalls völlig auflöst und sie parallel zu ihrer Psychose logisch denken und adäquat fühlen können.

Was also, wenn die Betroffenen gar nicht wirklich das Subjekt ihrer wahnhaften Empfindungen und Ideen sind? Wenn sie nur das Medium sind, in und an dem sich ein Geschehen vollzieht, das sich aus anderen Quellen, d.h. anderen Personen und früheren Situationen speist? Damit kein Missverständnis entsteht: Der alten Vorstellung, verwirrte Menschen seien von bösen Geistern oder gar vom Teufel besessen, will ich damit nicht das Wort reden. Wie meine Erklärungen zur Entstehung von wahnhafter Verwirrung aber noch deutlich machen werden, sind psychische Zustände nicht von vorneherein individuelle Merkmale. Sie können von anderen Menschen übernommen worden sein, und es kann deshalb etwas Vergangenes in das gegenwärtige Erleben hineinwirken, ohne dass es der Betroffene merkt.

»Nichts ist praktischer als eine richtige Theorie.« Dies hat der englische Philosoph und Mathematiker Bertrand Russell (1872–1970) einmal gesagt. Meines Erachtens bleibt in diesem Sinne jeder Reformversuch der Psychiatrie und jeder therapeutische Versuch, verwirrten Menschen zu helfen, vergeblich, solange es keine zutreffende Theorie über die Entstehung von Verfolgungswahn, Manie und wahnhafter Depression gibt.

Erscheinungsformen der Verwirrung

»Ich will dir die Gräber beschreiben,
für die musst du sorgen gleich morgen.«

J.W. Goethe, Faust I

Verwirrte und verrückte Menschen benehmen sich nicht nur ein wenig eigenartig oder fallen bloß aus dem üblichen gesellschaftlich-kulturellen Rahmen heraus. Was sie sagen und tun ist mehr als nur abweichendes Verhalten. Man kann das feststellen, ohne einen verwirrten Menschen gleich zu verurteilen.


»**Ich bin Gott.**« – Menschen, die offenbar in einem Zustand der Verwirrung sind, begegnen uns manchmal zufällig in der Öffentlichkeit. Mir z.B. in einem Studenten, der kurz vor den Weihnachtsferien ein Flugblatt an der Hochschule auslegt. Voller Freude und Überschwang feiert er in diesem Text seine Erlösung aus quälenden Selbstzweifeln. Er verkündet seinen Mitmenschen seine frohe Weihnachtsbotschaft: Ich bin Gott!


Verwirrte Patienten. – In einer psychotherapeutischen Praxis findet die Begegnung mit verwirrten Menschen natürlich häufiger als im Alltag statt:


- Da gibt es den pubertierenden Sohn, der von einer Ferienfreizeit zurückkommt und sich immer seltsamer verhält: Er zerstört die Wohnung der Eltern, indem er Gardinen herabreißt und Fensterscheiben einschlägt. Er terrorisiert seine Eltern und legt sich demonstrativ zwi-

Ich bin Gott



Ich hab's immer schon gewußt 
All die Lügen, Drohungen, Versuchungen
Konnten mich nicht besiegen - ich bin's,
ich bin's, **ICH BIN'S**

Voll Freude les' ich diesen Liebesbrief
von mir an mich, endlich, endlich
bin ich da - Mein Reich kommt,
mein Wille geschieht. 

Ah so viele Körper, Geister, Egos mit
denen ich mich bediene - was für eine Pracht
So hab' ich den Himmel auf die Erde 

Schreiber, Verteiler, Leser dieser Zeilen sind eins.
Wie müde los mir diese viellochthaltige Weisheit jetzt
durchs Köpfchen fündelt


Ich meide alles neu, es war immer ganz
einfach und jetzt ist es kinderleicht 

Abb. 1: »Ich bin Gott«

ich mal es mir aus - Kunterbunt -

voller Harmonie und Liebe - Steine fangen an zu laden - darum bin ich hier, nur darum.



Kommt, wir wollen uns jetzt aufwecken, so wie wir es geplant - erinnern an unseren Traum - Gott unter Göttinnen unter Lichtwesen unter Engeln 8-Milliarden mal - mindestens



Am Sonntag zwischen 3 und 4, da sitz' ich gern im botanischen Garten auf einer Bank im Gewächshaus am Eingang.



Ich hab' auch Bücher geschrieben - z. B.: die "Stimmenbotschaft Teil 2" als Ken Carey oder "an die Sterngeborenen" als SOLARA.

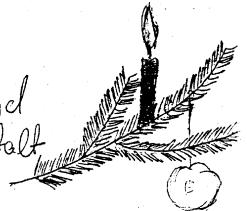


Daß unsere Herzen wie uns erinnern.

klöpfen, darum werden



Ganz viel Versprechen vom einzig wirklichen Christkind von mir in deiner andren Gestalt



schen Vater und Mutter ins Ehebett. Er beschimpft seinen Vater als sozialen Versager. Er hält sein Zimmer nicht mehr in Ordnung. Er trägt Windeln, weil er meint, nach Urin zu riechen. Vormalig Klassenbester fallen seine schulischen Leistungen nun zunehmend schlechter aus, und er schafft das Klassenziel nicht mehr. Bis er schließlich in der Jugendpsychiatrie landet. Dort spricht er mit niemandem mehr. Er tastet mit den Händen und Füßen die Wände ab. Er durchlebt innerlich Kämpfe mit dem Teufel und macht mehrere Selbstmordversuche (vgl. Fallbeispiel 1).

- Da gibt es die 30-jährige Frau, die in meine Praxis kommt und mich bittet, ich möge ihr durch ein Gutachten bestätigen, dass sie normal sei. Das Jugendamt habe ihr das Kind weggenommen. Zu Unrecht wie sie meint. Da ich ihrem Wunsch nicht nachkomme, mutmaßt sie, dass auch ich »mit all den anderen« unter einer Decke stecke und mein Telefon abgehört werde. Sie erzählt, dass sie nur noch abgepackte Nahrungsmittel kaufe, aus Angst vergiftet zu werden. Obwohl sie da auch nicht sicher sein könne. Sie holt aus ihrer Tasche eine mit Aluminium verschweißte Lebensmittelpackung hervor und zeigt mir, dass sie auf dem Deckel kleine Einstichlöcher entdeckt habe. Sie vermutet, man habe hier mit einer Spritze Gift in das Essen getan, um sie zu töten.
- Da ist die Patientin, die in einer Therapiesitzung plötzlich zu weinen beginnt, unruhig wird, einen wirren Blick bekommt und meint, sie müsse jetzt gleich verrückt werden. Sie wird panisch, bekommt kaum noch Luft und möchte wegrennen. Obwohl wir ansonsten ein gutes Arbeitsverhältnis haben, hat sie jetzt Angst und glaubt, ich würde sie sofort in die Psychiatrie einweisen (vgl. Fallbeispiel 8).

Selbstbeschreibungen von Betroffenen. – Manche Betroffene haben selbst ihre Erfahrungen in den verwirrten Phasen und Zuständen ihres Lebens schriftlich dargelegt (u.a. Green 1993; Kessler 1997; Bock, Deranders und Esterer 2000). Sie gewähren uns Einblick in ihre Innenwelt hinter den Verhaltensweisen, die für Außenstehende sinnlos und unverständlich erscheinen.

- »Das mit dem Verfolgungswahn ging über Jahre immer periodisch. Dann eines Nachts wachte ich aus einem positiven Traum auf, in dem sich alle Weltprobleme nach und nach gelöst hatten. Ich blieb bei die-

ser Traumwelt. ... Der Verfolgungswahn spielte in meiner positiven Psychose immer noch eine Rolle insofern, als dass ich immer noch glaubte, ein Beobachtungsding der Polizei zu sein. Ich meinte aber, dass die positiven Polizisten sich nun meiner angenommen hatten und sich sogar einer in mich verliebt hatte. Ich war der Meinung, jetzt ginge es um die Bereinigung der Missstände, der Sozialismus war eingeläutet. Ich war auch der Meinung, ich hätte zwei Kinder, die aus Vergewaltigungen hervorgegangen waren und bei Pflegeeltern lebten. Ich habe mir im Cafe zwei ausgesucht, zu dem Älteren habe ich auch Kontakt aufgenommen. Der hat auch mitgespielt.« (Barbara B. 2000, S. 39)

- »Ich bin verändert. Meine Sinne sind überempfindlich, ich fühle mich in nie gekannter Weise überaktiv. Ich bin ein Bündel voller Ideen und denke mit einer Präzision, die völlig neu für mich ist, mich begeistert. Alles berauscht mich und erscheint mir in glänzendem Licht. Jede Information und jeder Außenreiz lösen eine Assoziationskette aus, die mein Denken beflügelt und meine Energien hochpowert. Ich taumle von einer beglückenden Situation in die nächste und finde keine Ruhe mehr. Ich esse und schlafe nicht, euphorisch getrieben nehme ich wochenlang jede Begegnung gierig in mich auf. Überall erkenne ich eine eigene Ästhetik, sei es in Geschäften, im Straßenbild oder zu Hause. ... Ich bin total von mir überzeugt, sehe die Welt in rosaroten Farben, es gibt für mich nur noch Glückseligkeit.« (Termeer 1997, S. 91)
- »Yr hatte sich gegen sie versammelt, als sie auf die Station zurückkam. Sie saß auf einem harten Stuhl und hörte die Schreie und das Röhren der tieferen Ebenen in Yrs Reichen. *Höre, Vogelwesen; höre Wildpferd-Wesen; du bist nicht eine von ihnen!* Die Yr-Worte befahlen ihr dröhnend, sich in alle Ewigkeit zurückzuziehen. *Schau mich an!* Anterrabae fiel und sagte: *Du spielst für immer mit der Hölle, du gehst um deine eigene Zerstörung herum und stocherst hier und dort mit dem kleinen Finger darin. Du wirst den Siegel brechen. Du wirst zugrunde gehen.* Und dann im Hintergrund: *Du bist nicht eine von uns*, aus dem grausamen Rachen des Chorus. Anterrabae sagte: *Du hast niemals zu ihnen gehört, niemals. Du bist völlig anders.* Es lag ein anhaltender, tiefer Trost in dem, was er sagt. Ruhig und glücklich machte sich Deborah daran, sich selbst und den anderen zu beweisen, wie tief der Abgrund zwischen ihnen gähnte. Sie hatte den Deckel einer Blechdose

auf einem ihrer Spaziergänge gefunden und aufgehoben. ... Sie zog das Metall an der Innenseite ihres Oberarmes hinunter und beobachtete, wie das Blut langsam heraustrat.« (Green 1993, S. 53 f.)

- **Das Leid und die Verzweiflung der Angehörigen.** – Verwirrung und Wahn erzeugen nicht nur bei den Betroffenen Chaos. Auch in den Familien bricht die Welt zusammen, wenn eines der Familienmitglieder sich verrückt verhält. Entweder verstehen Eltern ihre Partner oder Kinder nicht mehr oder die Kinder sind voller Verzweiflung wegen ihrer verrückt gewordenen Eltern. Die Angehörigen eines verwirrten Menschen stehen dessen Verhalten ohnmächtig und ratlos gegenüber.

»Ich verstehe meine Mutter nicht mehr!«

Die folgende E-Mail-Anfrage richtete eine verzweifelte Tochter jüngst an mich:

»Mein Name ist C. und es geht um meine Mutter. Es fing vor fast drei Jahren an. Meine Mutter hatte einen kleinen Autounfall (es war nur ein Blechschaden). Damit ging es los. Mein Vater erzählte mir, dass sie zu Hause die Rollos heruntergezogen hatte und der Meinung war, die Presse steht unten vor der Tür und holt sie ab. Meine Mutter war der Meinung, wir hätten eine Million Mark Schulden. Daraufhin schmiss sie einen Zettel in den Briefkasten der Autowerkstatt, wo das Auto zur Reparatur stand. Auf dem Zettel stand: ›Bitte repariert das Auto nicht, wir können das nicht bezahlen, wir sind pleite«. Aber meine Eltern hatten nie Geldprobleme.

Mein Vater rief den Arzt an und der wies sie gleich in die Psychiatrie ein. Sie verbrachte dort ein halbes Jahr. Danach ging es ihr wieder gut und der Vorfall schien vergessen. Durch die Tabletten, die meine Mutter nehmen musste, hatte sie sehr stark an Gewicht zugenommen. Sie fühlte sich zu dick und setzte wahrscheinlich die Tabletten ab. Sie redete wieder blödes Zeug, dass sie zu nichts zu gebrauchen wäre, alles falsch machen würde bei der Arbeit. Sie könnte sich nichts mehr merken. Sogar mich erkannte sie nicht mehr.

Mein Vater rief wieder den Arzt an, der sie erneut in die Psychiatrie einwies. Dort verbrachte sie wieder einige Monate. Als sie wieder daheim war, schien alles vergessen. Sie ging ihrer Arbeit nach und alles war wieder in Ordnung.

Vor ein paar Tagen rief mich mein Vater an und meinte, dass der Arzt gerade da gewesen ist und meiner Mutter eine Beruhigungsspritze gegeben hat. Sie war wieder total abwesend und meinte wieder, sie würde alles falsch machen bei der Arbeit. Es muss irgendetwas vorgefallen sein. Danach sprach sie kein Wort mehr und war total abwesend. Am nächsten Tag ließ mein Vater sie abholen und nun liegt sie wieder in der Psychiatrie.

Heute rief die Klinik bei meinem Vater an, er möchte doch mal bitte kommen, meine Mutter will nach Hause. Er telefonierte dann noch mit ihr eine Dreiviertelstunde. Sie erzählte ihm, sie hätte ihre Kinder umgebracht, dass sie einen Haufen Schulden hätte und schon wieder einen Autounfall hatte.

Was soll das, wie kommt sie darauf? Die Ärzte meinten, sie hätte einen depressiven Absturz. Wie kann ich ihr helfen, wenn sie wieder zu Hause ist? Haben die Aussagen von meiner Mutter wirklich eine Bedeutung oder sind das nur Wahnvorstellungen? Das Schlimme ist ja, sie kann sich an nichts erinnern, wenn sie wieder gesund ist. Früher war sie ein lebenslustiger und offener Mensch. Sie redete über Probleme und sagte immer ihre Meinung. Dies tut sie heute nicht mehr, sie ist total sensibel geworden.

Das ist jetzt schon das dritte Mal, dass sie in der Klinik liegt. Wird sie je wieder richtig gesund werden? Was kann ich dagegen tun, dass dies nicht noch mal passiert? Oder muss ich mich damit abfinden, dass sie immer wieder einen Rückfall bekommt? Ist es angebracht, meine Mutter nach dem Klinikaufenthalt weiterhin in eine Therapie zu schicken?

Ich weiß nicht, wie ich damit umgehen soll! Das Schlimmste für mich ist, dass sie selbstmordgefährdet ist. Ich könnte es mir nie verzeihen, wenn sie sich etwas antut und ich weiß, ich hätte ihr helfen können. Was ist das für eine Depression, ich möchte es verstehen und mich mehr darüber informieren. Kann man hier von einer Psychose sprechen? Bitte geben Sie mir ein paar Ratschläge.«



Franz Ruppert

Verwirrte Seelen

Der verborgene Sinn von Psychosen. Grundzüge einer systemischen Psychotraumatologie

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 480 Seiten, 14,5 x 21,0 cm
ISBN: 978-3-466-30600-8

Kösel

Erscheinungstermin: September 2002

Die sonderbaren Entgleisungen des Fühlens, Denkens und Handelns, die als Psychosen bezeichnet werden, stellen für die Psychotherapie und die Psychiatrie ein ungelöstes Rätsel dar. Ebenso jene dauerhaften Wesensveränderungen, die als schizophrene Erkrankungen diagnostiziert werden.

Für Franz Ruppert sind Psychosen und Schizophrenien Folgen seelischer Verwirrungen in familiären Bindungssystemen. Diese Verwirrung entsteht durch traumatische Ereignisse, die das familiäre Gewissen in eine ausweglose Lage bringen. Eine auf diesen Annahmen gestützte Arbeit mit Patienten eröffnet neue Perspektiven, den Ursachen psychotischen Verhaltens näher zu kommen. Sie bietet die Möglichkeit einer ursachenorientierten und langfristig wirksamen Psychotherapie nach dem Motto: Wahrheit und Klarheit heilen den Wahn.

 [Der Titel im Katalog](#)